

FREUDE AM LEBEN

• Wenn der
Himmel
antwortet



30.04. - 06.05.2026 Wenn Schuld zur Gutschrift wird <i>Isolde Müller</i>	07.05. - 13.05.2026 Heilungsvollmacht erkennen und einsetzen <i>Daniel Müller</i>	14.05. - 20.05.2026 Geld, Gier und Gottes Geheimnis <i>Isolde Müller</i>
21.05. - 27.5.2026 So viel Herrlichkeit - in Gottes Gegenwart <i>Daniel Müller</i>	28.05. - 03.06.2026 Ergreife den Moment <i>Isolde Müller</i>	04.06. - 10.06.2026 Die Heilungskraft aus der Bibel <i>Daniel Müller</i>

Sender	MO	DI	MI	DO	FR	SA
Bibel TV	2:00	14:30	9:00	15:00	10:30	3:45 10:30
Anixe+						10:00

UNSERE MEDIEN-ANGEBOTE

Inspirierende Impulse findest du jederzeit auf unserer Webseite und unserem YouTube-Kanal.



missionswerk.de



youtube.de/missionswerk



Jeden Montag verschicken wir einen kurzen biblischen Impuls.
 Jetzt auch mit Link zum Anhören!
Kostenlose Anmeldung: missionswerk.de/ermutung



Zu vielen Themen haben wir inspirierende Leitfäden herausgegeben.
 Bestelle dein Exemplar in unserem Online-Shop!
missionswerk.de/leitfaden

GOTT erleben

Lebendige Gottesdienste aus dem Missionswerk Karlsruhe
Jeden Sonntag um 10 Uhr mit Livestream auf missionswerk.de/live



Telefonübertragung Gottesdienst: 01801/777 123 (0,039€/Min. aus dem dt. Festnetz)

Mit Übersetzung in verschiedene Sprachen



Impressum

FREUDE AM LEBEN ist das Magazin des Missionswerk Karlsruhe, mit dem wir geistlich ermutigen und über unsere Arbeit berichten wollen.
 Herausgeber: Missionswerk Karlsruhe gemeinnützige GmbH · Keßlerstr. 2-12, 76185 Karlsruhe · Postfach 10 02 63, 76232 Karlsruhe

Telefon: 0721 / 95 23 00 · E-Mail: info@missionswerk.de · Internet: www.missionswerk.de

Erscheinungsweise: monatlich · Herstellung: David Agentur für Medienkommunikation GmbH, Hamburg · Bildnachweis: Missionswerk Karlsruhe: Uwe Porozynski · gettyimages.de (Stock-Foto; mit Model gestellt) · Druck: Hans Gieselmann Druck und Medienhaus GmbH & Co. KG, Bielefeld



INHALT

- 04 Wenn der Himmel antwortet**
Ein Impuls von Daniel Müller
- 07 Danke, Jesus!**
Eure Gebetserfahrungen
- 08 Leben in der Endzeit**
Ein Impuls von Thomas Inhoff
- 11 Regelmäßig zu Jesus blicken**
Unsere Ermutigung der Woche
- 12 Zukunftsprojekt Christliche Schule**
Interview mit Prof. Dr. Wolfgang Stock
- 14 Mit einem Mal war alles anders**
Hilfe für Familien in Jerusalem
- 15 Mental gesund**
Unsere Angebote

ISRAEL

Wir geben nicht auf

Ja, unsere Israelreise musste abgesagt werden. Ja, vieles ist unsicher. Aber unsere Haltung bleibt klar: Wir geben nicht auf. Wenn sich noch in diesem Jahr eine sichere Möglichkeit ergibt zu reisen, werden wir kurzfristig handeln und alles dafür tun, wieder vor Ort zu sein. Denn Hoffnung wartet nicht auf perfekte Umstände.

Betest du mit uns für die Region?

Wenn eins jetzt die Macht hat, etwas zu verändern, dann ist es unser Gebet zu dem Gott, der Himmel und Erde regiert.

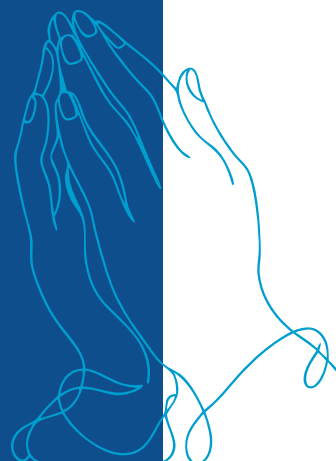
Wir beten

... um Bewahrung, Versorgung und Trost für Menschen

... um Weisheit für politische und andere Verantwortliche

... um Gottes Eingreifen für einen gerechten und tragfähigen Frieden

... um Kraft für alle Christen und Gemeinden in der Region



TERMINE

- Heilungstage**
23. - 24. Mai 2026
- MW Unterwegs in Bern/CH**
27. Juni 2026
- Sommerfest**
12. Juli 2026
- Taufe**
19. Juli 2026
- MW Unterwegs in Nürnberg**
19. September 2026
- MW Unterwegs in Glauchau**
20. September 2026
- MW Unterwegs in Thun/CH**
10. Oktober 2026
- Paulus-Erlebnisreise**
17. - 25. Oktober 2026

Ein Wort in eigener Sache

Die Ereignisse im März haben uns alle überrascht. Die Flyer der Israelreise, die dem März-Magazin beilagen, wurden vor der Eskalation erstellt und waren schon mit der Magazinpost kuvertiert, als uns die Nachrichten einholten.



Wenn der Himmel antwortet

Gott wirkt. Auch in Krisen. Und oft anders, als wir denken. Seine Antwort hat er längst vorbereitet.

Wer heute Nachrichten verfolgt, spürt schnell: Unsere Welt steht unter Spannung. Kriege eskalieren, Terror verbreitet Angst, Gesellschaften werden instabiler, wirtschaftliche Unsicherheit und politische Polarisierung nehmen zu. Vielleicht merkst auch du, wie sich etwas zuspitzt. Ein unterschwelliger Druck liegt in der Luft, als würde sich die Geschichte beschleunigen. Und tatsächlich beschreibt die Bibel genau eine solche Zeit. Jesus sagte: „Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerechten hören ... Denn ein Volk wird sich gegen das andere erheben“ (Matthäus 24,6-7). Bemerkenswert ist: Er beschreibt diese Entwicklungen nicht nur als Krise, sondern auch als Zeichen einer neuen Phase von Gottes Handeln.

Mitten in diese Spannungen hinein sagt er: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht“ (Lukas 21,28). Diese Worte stehen dem entgegen, was wir oft spontan tun. Während die Welt sich duckt, sagt Jesus: „Richte dich auf.“ Während viele den Blick senken, sagt er: „Hebe dein Haupt.“ Warum? Weil Gottes Perspektive auf die letzten Tage eine völlig andere ist als die Perspektive der Welt.

Zwei Blickwinkel

Die Welt betrachtet die aktuellen Ereignisse fast ausschließlich horizontal. Sie analysiert Machtverschiebungen, militärische Konflikte, wirtschaftliche Entwicklungen und gesellschaftliche Trends. Alles wird aus menschlicher Sicht interpretiert. Daraus entsteht so viel Angst. Die meisten stellen sich Fragen wie: Was kommt als Nächstes? Wie stabil ist unsere Zukunft? Doch diese Sichtweise übersieht eine entscheidende Dimension: Gott handelt gleichzeitig auf einer anderen Ebene. Während die Welt nur Krisen wahrnimmt, hat Gott längst eine Antwort vorbereitet! Diese Antwort ist keine neue Ideologie, kein politisches System und kein wirtschaftliches Modell. Gottes Antwort ist sein Geist!

Gottes erstaunliche Strategie

Schon der Prophet Joel sprach von einer Zeit, in der Gott seinen Geist ausgießen würde: „Und danach wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch“ (Joel 3,1). Viel spä-

ter griff Petrus diese Verheißung am Pfingsttag auf und erklärte: „Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch“ (Apostelgeschichte 2,17). Denke dich einmal in dieses Bild hinein. Gott spricht hier nicht von einzelnen Tropfen, sondern von Ausgießen. Von Überfließen. Von einer Bewegung göttlicher Gegenwart, die Menschen verändert. Das Überraschende ist: Diese Verheißung steht mitten in einer Zeit von Erschütterungen. Viele erwarten nur, dass die Welt dunkler wird. Doch Gott bereitet ein mächtiges Wirken vom Himmel her vor. Ich möchte dich hier einladen, genau dafür dein Herz neu

zu öffnen. Als ich Anfang März über das Thema für dieses Magazin nachdachte, wollte ich zuerst schreiben: „Und dennoch ist Gott größer“. Doch dann kam mir auf einmal diese Zusage in den Sinn: „Ich werde meinen Geist auf alle Menschen ausgießen.“

Wir leben genau in der Zeit, in der Gott seinen Geist in Fülle ausgießen möchte. Das darf uns begeistern und hungrig machen!

»Während die Welt sich duckt, sagt Jesus: Richte dich auf.«



Mehr als religiöse Gefühle

Wenn vom Heiligen Geist die Rede ist, denken manche schnell an Emotionen oder besondere Gottesdienste. Doch die Bibel beschreibt mehr. Der Heilige Geist verändert deine Realität, die du mit deinen Augen siehst. Er gibt dir Mut, wo Angst war. Er schenkt dir Weisheit, wo Verwirrung herrscht. Er öffnet dir Türen, wo alles verschlossen scheint. Er entzündet eine Liebe in dir zu Jesus, die stärker ist als jede Krise. Die ersten Christen waren keine religiöse Elite. Sie waren einfache Menschen. Doch als der Geist Gottes auf sie kam, entstand eine Bewegung, die ganze Regionen veränderte. Was damals geschah, war keine Randnotiz der Geschichte, sondern eine Explosion göttlichen Lebens mitten in einer zerbrechenden Welt.

Die Lektion der Geschichte

Wenn du in die Vergangenheit oder in die Bibel schaust, erkennst du, dass große geistliche Aufbrüche selten in ruhigen Zeiten entstanden sind. Sie begannen oft dann, wenn Menschen merkten, dass menschliche Lösungen nicht ausreichen. Krisen werden zu Geburtshelfern geistlicher Erneuerung. Plötzlich beginnen Menschen zu beten, Gemeinden werden lebendig,

das Evangelium breitet sich mit neuer Kraft aus. Ich möchte dich ermutigen, in diese Richtung zu schauen und zu glauben! Vielleicht ist diese Zeit nicht nur eine Zeit der Erschütterung, sondern auch eine Zeit der Vorbereitung. Der Hebräerbrief spricht davon, dass alles Erschütterbare erschüttert wird, damit das Unerschütterliche bleibt (vgl. Hebräer 12,26–28).

Wie reagierst du?

Die wichtigste Frage ist nicht, was in der Welt passiert. Die entscheidende Frage ist: Wie reagierst du darauf? Du kannst dich von Sorgen umtreiben lassen oder auch hoffnungsvolle Erwartungen haben. Erwartungen bedeuten nicht, die Realität zu ignorieren. Erwartungen bedeuten, Gottes Treue höher zu gewichten als die Unsicherheit der Umstände. Die Bibel beschreibt die letzten Tage nicht nur als Zeit der Krisen, sondern auch als Zeit geistlicher Intensität. Der Apostel Paulus schreibt: „Und dieses tut, da ihr die Zeit erkennt, dass die Stunde da ist, vom Schlaf aufzuwachen“ (Römer 13,11).

Wach bleiben

Jesus ruft dich auf, wach zu bleiben. Nicht nervös oder ängstlich, sondern innerlich aufmerksam. Wir leben in einer Welt voller Informationen, Meinungen und Dauerlärm. Es ist erstaunlich leicht, geistlich einzuschlafen. Petrus schreibt: „Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet“ (1. Petrus 4,7). Wach zu sein, bedeutet, im Gebet verbunden zu bleiben, auf Gottes Stimme zu hören und sein Wort ernst zu nehmen. Gerade jetzt ist diese Wachsamkeit entscheidend.

Das tragende Fundament

Wenn alles ins Wanken gerät, zeigt sich die Realität, worauf dein Leben gebaut ist. Ideologien kommen und gehen, Systeme verändern sich, Sicherheiten brechen weg. Doch Jesus sagt:

„Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen“ (Matthäus 24,35). Gottes Wort ist kein Relikt der Vergangenheit. Es ist das stabilste Fundament für eine

»Große geistliche Aufbrüche sind selten in ruhigen Zeiten entstanden.«

Zeit wie diese und für deine Zukunft. Wer darauf baut, steht auch dann fest, wenn um ihn herum vieles erschüttert wird.

Eine Generation der Erwartung

Vielleicht stehen wir an einem Wendepunkt. Nicht nur politisch oder gesellschaftlich, sondern auch innerlich. Vielleicht werden Menschen eines Tages auf diese Zeit zurückblicken und sagen: Mitten in den globalen Krisen begann eine neue Bewegung des Heiligen Geistes. Menschen spürten neuen Hunger nach Gott. Der Prophet Jesaja beschreibt genau dieses Spannungsfeld: „Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde... aber über dir geht der HERR auf“ (Jesaja 60,2). Der Heilige Geist sucht keine perfekten Menschen. Er sucht hungrige Herzen. Menschen, die sagen: „Herr, wir brauchen dich mehr als alles andere.“

Wenn Gott beginnt auszugießen

Wann immer Gott seinen Geist ausgießt, geschieht etwas Außergewöhnliches. Gebet wird lebendig. Leidenschaft für Jesus wächst. Gemeinden werden zu Orten der Hoffnung. Menschen finden zu Gott zurück. Plötzlich wird deutlich: Der Himmel ist näher, als viele gedacht haben. Vielleicht ist genau das Gottes Antwort auf diese Zeit. Nicht nur Bewahrung vor Krisen, sondern eine Bewegung seiner Gegenwart mitten in ihnen.

Die Einladung an dich

Diese Zeit ist nicht nur eine Zeit der Analyse. Wir fragen nicht nur danach, wie alles weitergeht. Sie ist auch eine Zeit der Vorbereitung. Eine Zeit, wach zu bleiben. Eine Zeit, tiefer im Wort Gottes verwurzelt zu sein. Eine Zeit, dein Herz neu auf den Heiligen Geist auszurichten. Denn wenn Gott beginnt auszugießen, möchte er Menschen finden, die bereit sind. Paulus schreibt: „So lasst uns nun nicht schlafen wie die

anderen, sondern wachen und nüchtern sein“ (1. Thessalonicher 5,6). Es braucht Menschen, die glauben, dass die Geschichte dieser Welt nicht von Angst geschrieben wird, sondern von Gottes Treue. Vielleicht stehst du näher an diesem Moment, als du denkst. Wenn der Himmel antwortet, verändert sich alles. Wähle in dieser verrückten Zeit genau diese Perspektive!



Daniel Müller

Leiter des Missionswerk Karlsruhe



PREDIGT ANSCHAUEN

Die Predigt online ansehen:
missionswerk.de/himmel

 **UNTERWEGS**

Ermutigungsgottesdienst

Atmosphäre für Wunder

27. Juni, 13 Uhr · EGW Bern
Nägelgasse 9, 3011 Bern

Lass uns gemeinsam einen Raum schaffen, in dem wir Gottes Gegenwart erleben, auf sein Reden hören und sein Wirken empfangen. Gerne beten wir im Anschluss persönlich für dich.

Termine 2026

19.09. Nürnberg

20.09. Glauchau

10.10. Thun/CH

Infos unter missionswerk.de/unterwegs

Danke, Jesus!

Du bist stärker als meine Angst

Neue Arbeitsstelle

Anfang des vergangenen Jahres bat ich per Brief um Gebet für meine damals schon länger anhaltende schwierige Arbeitssituation. Schweren Herzens kündigte ich die Stelle, war ein Vierteljahr arbeitslos und bekam eine neue Stelle. Dort fühle ich mich wohl und kann wieder gut schlafen. Diese Arbeitsstelle war nicht ausgeschrieben, sie wurde mir angeboten, ohne dass ich davon wusste. Es war ein Wunder, halleluja! Ich bin dem Herrn und allen, die für mich gebetet haben, sehr dankbar. *Ute R.*

Gebete für Kollegin und Schwiegersohn

Ich habe für eine Kollegin gebetet. Sie war gestern bei mir. Es geht ihr besser. Auch beim Schwiegersohn ist alles wieder in Ordnung. Danke für jedes Gebet und die Gebetserhörung. *Elisabeth L.*

Visum erhalten

Ich möchte mich bedanken und sagen, dass es sich gelohnt hat, euch mein Gebetsanliegen zu senden. Der Herr hat geholfen: Unser Schwiegersohn hat das Visum erhalten. Er darf in der Schweiz bleiben und weiterhin hier arbeiten. Super, danke vielmals. *Elisabeth L.*

Praktikum und Schokolade

Dank eures Gebetes hat mein Sohn einen genau auf ihn zugeschnittenen Praktikumsplatz bekommen und durch erneute Gebetsunterstützung seinen Durchhänger überwunden und konnte seine Bachelorarbeit termingerecht abgeben! Ich selbst habe nach vielen Jahrzehnten endlich keinen ständigen Heißhunger mehr auf Schokolade und andere Süßigkeiten. Danke! *Andrea F.*

Gesundheit wiederhergestellt

Ich hatte in Bern und Zofingen beten lassen und auch am Gebetserlebnis-Tag eine Gebetskarte abgegeben wegen meiner Gesundheit, Darm und Lunge. Heute hatte ich eine Darmspiegelung. Alles ist abgeheilt. Es ist keine Operation nötig. *Daniel Z.*

Keine Metastasen mehr

Ich habe Ende voriger Woche am Telefon mit euch für meine krebskranke Schwägerin gebetet, die die erste Chemo in der vergangenen Woche hatte. Danach bei den Untersuchungen wurden keine Metastasen mehr festgestellt. Sie kann es noch kaum glauben. Danke, Gott, für diese Gebetserhörung und danke für euer Gebet. *Margret L.*

Hochzeit gefeiert

Ich möchte mich ganz herzlich für euer Gebet für mich bedanken. Mein Enkel hatte am Samstag seine Hochzeit und ich konnte diesen schönen Tag im Kreise meiner Familie ohne gesundheitliche Probleme miterleben. Danke, Jesus, für diesen schönen Tag. Danke nochmals fürs Gebet! *Annemie K.*

Prüfung bestanden

Herzlichen Dank für eure Gebete. Die Gebete wurden erhört. Unser Sohn hat die Prüfung bestanden. Wir sind sehr dankbar. Gott sei Lob und Dank. *Christel F.*

Der Schmerz war weg

Gestern durfte ich an eurem wunderschönen Gottesdienst teilnehmen. Danach betete Isolde Müller für mich. Ich lernte nach dem Mittagessen eine sehr liebe Gruppe kennen, die vor unserer Heimfahrt noch mal für mich betete. Am Abend bewegte sich etwas in der Halswirbelsäule und der Schmerz war weg. Danke von Herzen an unseren Gott und Herrn Jesus für diese wundervolle Heilung und natürlich an alle, die sich mit mir im Gebet eins machten. *Susan L.*



**Dein Anliegen -
unser Gebet!**

Du wünschst dir Gebetsunterstützung für dich oder andere? Nenne uns sehr gern deine Anliegen und wir beten für dich.



**Mit Gott erlebt.
Teile deine Gebetserhörung!**

Wenn wir weitererzählen, wie Gott eingegriffen hat, ehren wir ihn und ermutigen Menschen. Teile uns gern mit, wenn Gott Gebete erhört hat.

missionswerk.de/gebete

Leben in der Endzeit



An fünf Bistro-Gesprächsabenden haben wir uns mit dem Buch der Offenbarung beschäftigt. Eine wichtige Erkenntnis: Es will keine Angst schüren, sondern zeigen, wie wir leben sollen.

Das Wort „Apokalypse“ wird in Filmen und Büchern oft für dramatische Katastrophen oder einen möglichen Weltuntergang verwendet. Doch wer die Bibel liest, entdeckt ein überraschend anderes Bild. Das Wort „Apokalypse“ bedeutet im Griechischen gar nicht Weltuntergang, sondern „Enthüllung“, „Offenlegung“ oder „Offenbarung“. Und mit diesem Wort beginnt auch das letzte Buch der Bibel: „Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss“. Schon dieser erste Satz verändert die Blickrichtung. Die Offenbarung beschreibt nicht zuerst Katastrophen. Sie deckt auf, was

bisher verborgen war, und vor allem, wer am Ende wirklich regiert. Damit wird schon am Anfang klar: Die Offenbarung ist kein Buch, das Angst verbreiten soll. Sie ist vielmehr eine Einladung, die Geschichte aus Gottes Perspektive zu sehen.

Leben wir überhaupt in der Endzeit?

Eine der häufigsten Fragen lautet: Wann beginnt die Endzeit eigentlich? Viele Menschen gehen davon aus, dass sie irgendwann in der Zukunft einsetzen wird. Doch im Hebräerbrief klingt das anders. Er beginnt mit einer Über-

schrift, die über dem gesamten Neuen Testament stehen könnte: „Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er *in diesen letzten Tagen* zu uns geredet durch den Sohn“ (Hebräer 1,1-2; eigene Hervorhebung).

Für die ersten Christen war also klar: Mit Jesus hat die Endzeit bereits begonnen. Deshalb beschäftigen sich weder Paulus noch Johannes, der Autor der Offenbarung, intensiv mit der Frage nach einem konkreten Zeitpunkt der Wiederkunft. Für sie ist der entscheidende Punkt längst klar: Christus ist gekommen und die Geschichte bewegt

»Jesus Christus – der treue Zeuge, der Erstgeborene der Toten und der Fürst der Könige der Erde.«

(nach Offenbarung 1,5)

sich seitdem auf ihre Vollendung zu. Die eigentliche Frage der Endzeit lautet deshalb nicht: Wann beginnt sie? Die entscheidende Frage lautet: Wie leben wir in dieser Zeit?

Die erste Überraschung

Viele meinen, die Offenbarung sei voller Katastrophen. Doch wer sie aufmerksam liest, merkt schnell: Sie beginnt ganz anders, nämlich mit einer Person – mit Jesus Christus. Johannes beschreibt ihn mit drei kraftvollen Titeln: „der treue Zeuge“, „der Erstgeborene der Toten“ und „der Herrscher über die Könige der Erde“ (Offenbarung 1,5). Schon diese drei Aussagen enthalten die ganze Grundlinie des Buches. Jesus ist der treue Zeuge, weil er Gottes Wahrheit bis zum Kreuz bezeugt hat. Er ist der Erstgeborene der Toten, weil seine Auferstehung den Beginn einer neuen Schöpfung markiert. Und er ist der Herrscher über die Könige der Erde, weil seine Herrschaft größer ist als jede politische Macht. Damit sagt Johannes etwas, das für seine Zeit höchst brisant ist. Die Christen leben mitten im Römi-

»Die
Offenbarung ist
kein Buch, das
Angst verbreiten
soll.«

schen Reich. Der Kaiser beansprucht göttliche Verehrung. Das Imperium präsentiert sich als Garant von Ordnung, Frieden und Macht. Loyalität gegenüber dem Kaiser gilt als Pflicht. Christen bekennen jedoch etwas anderes. Sie sagen: Jesus ist der Herr.

Diese Aussage stellt die gesamte Ideologie des Imperiums infrage. Johannes selbst erlebt die Konsequenzen. Er befindet sich auf der Insel Patmos in der Verbannung. Seine Botschaft gilt als gefährlich. Deshalb verwendet er in seinem Buch eine Bildsprache voller Symbole. Rom erscheint unter

dem Namen „Babylon“. Die politischen Machtstrukturen werden als Tiere dargestellt. Und die Ideologie des Imperiums – Expansion, Eroberung, Macht und Ausbeutung – wird in prophetischen Bildern entlarvt.

Doch hinter all diesen Bildern steht eine klare Botschaft: Nicht der Kaiser regiert die Welt, sondern Christus.

Pantokrator – Herr über alles

In der frühen Kirche wurde Jesus häufig mit einem griechischen Titel beschrieben: Pantokrator. Während Kyrios den Herrn bezeichnet, dem wir persönlich gehören, beschreibt Pantokrator den Gott, dessen Macht den ganzen Kosmos umfasst. Dieses Wort bedeutet „der alles Beherrschende“, „der Herr über alles“. In vielen alten Kirchen findet man bis heute Mosaik mit dieser Darstellung: Christus als Pantokrator, der König der ganzen Welt. Für die ersten Christen war dieser Titel keine poetische Übertreibung, sondern eine Glaubensüberzeugung. Wenn Johannes Jesus als den „Herrscher über die Könige der Erde“ beschreibt, betont er genau das: Christus ist der wahre Pantokrator. Nicht Rom herrscht über die Welt – Gott herrscht.

Die wahre Autorität liegt bei Christus. Auch das zeigt, dass die Offenbarung kein Buch der Angst, sondern der Entlarvung ist. Die scheinbar unerschütterlichen Mächte der Welt werden erschüttert werden und nicht das letzte Wort haben.

Eine geöffnete Tür im Himmel

Ein entscheidender Moment der Offenbarung begegnet uns im vierten Kapitel. Johannes beschreibt, wie sich ihm eine Tür im Himmel öffnet: „Danach sah ich, und siehe, eine Tür war geöffnet im Himmel“ (Offenbarung 4,1). Mit diesem Bild verändert sich die Perspektive. Johannes sieht die Welt nicht mehr nur von unten – aus der Sicht bedrängter Gemeinden. Er bekommt einen Blick von oben. Und was sieht er zuerst?

Kein Chaos. Keine Katastrophen. Keine Kriege. Er sieht einen Thron. Dieser Thron steht im Zentrum der Vision. Alles im Himmel ordnet sich um ihn herum. Engel und himmlische Wesen beten Gott an und rufen: „Du bist würdig, unser Herr und Gott, Herrlichkeit und Ehre und Macht zu empfangen; denn du hast alle Dinge geschaffen“ (Offenbarung 4,11). Für die bedrängten Christen im Römischen Reich war diese Szene von enormer Bedeutung. Auf der Erde sah es so aus, als würden Gewalt, Machtpolitik und Verfolgung die Geschichte bestimmen. Doch Johannes zeigt: Hinter der sichtbaren Welt gibt es eine andere Realität. Die Welt ist nicht dem Chaos ausgeliefert. Gott sitzt auf dem Thron.

Johannes weint

Im fünften Kapitel der Offenbarung sieht Johannes eine Buchrolle in Gottes Hand. Sie steht für Gottes Plan mit der Geschichte. Doch niemand scheint würdig zu sein, sie zu öffnen. Johannes beginnt zu weinen. Scheinbar muss die Zukunft verschlossen bleiben. Dann geschieht etwas Unerwartetes. Johannes sieht ein Lamm – ein Lamm „wie geschlachtet“ (Offenbarung 5,6). Dieses Lamm steht für Christus. Weil er sein Leben hingegeben hat, ist er würdig, die Buchrolle zu öffnen. Das Bild ist tief bewegend. Die Zukunft der Welt wird nicht durch Gewalt geöffnet, sondern durch das Opfer Christi. Darum singt der Himmel: „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet wurde“ (Offenbarung 5,12). Die Offenbarung zeigt damit etwas Grundlegendes: Das Kreuz ist der Schlüssel zur Geschichte.

Die Zeichen der Zeit

Trotz politischer Umbrüche spricht Jesus selbst mit erstaunlicher Nüchternheit über das Geschehen. In seiner Endzeitrede sagt er: „Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei. Seht zu und erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende. Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und

Missionswerk unterstützen

Wir sind dankbar, wenn du uns auch finanziell bei unseren weltweiten Missionsaufgaben unterstützt. Der Magazinpost liegt ein Überweisungsträger bei. Geleistete Spenden sind in Deutschland steuerabzugsfähig.

Spendenkonten

Deutschland

Stiftung Missionswerk Karlsruhe
Freikirchen.Bank eG
IBAN DE53 5009 2100 0001 7754 05
BIC GENODE51BH2

Schweiz

Stiftung Missionswerk Karlsruhe
PostFinance Bern
IBAN CH79 0900 0000 1684 7763 6
BIC POFICHBEXXX

Österreich

Missionswerk Karlsruhe
BAWAG P.S.K.
IBAN AT94 6000 0000 0238 7666
BIC BAWAATWW



Unterstütze uns über PayPal

Spende schnell und unkompliziert über PayPal. Einfach mit dem Handy QR-Code scannen und direkt spenden.



Online spenden unter
missionswerk.de/spenden

Herzlichen Dank für alle Gebete und finanzielle Unterstützung!

ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte und Erdbeben da und dort sein. Das alles aber ist der Anfang der Wehen“ (Matthäus 24,6–8; vgl. Markus 13,7–8; Lukas 21,9–11). Wehen gehören zu einer Geburt. Sie sind schmerzhaft, aber sie sind kein Zeichen für den Tod, sondern für neues Leben. Die Krisen der Welt sind daher nicht einfach Vorboten eines Weltuntergangs. Sie sind Hinweise auf Gottes Handeln: Etwas Neues wird geboren. Gott bringt Erneuerung hervor.

Verführung als eigentliches Thema

Interessanterweise beginnt Jesus seine Endzeitrede mit einer Warnung: „Seht zu, dass euch niemand verführe!“ (Matthäus 24,4). Für Jesus ist Verführung das eigentliche geistliche Risiko der Endzeit. Johannes richtet im Buch der Offenbarung den Blick zunächst auf die Gemeinden. Verschiedene Gefahren werden angesprochen: verlorene Liebe, geistliche Müdigkeit, falsche Lehren oder Selbstzufriedenheit. Die größte Gefahr besteht gar nicht draußen in der Welt, sondern im Inneren.

Das Malzeichen und das Siegel

Ein weiteres Thema der Offenbarung hat im Lauf der Geschichte viele Ängste ausgelöst: das Malzeichen des Tieres. Die Offenbarung selbst setzt einen anderen Schwerpunkt. Bevor von diesem Kennzeichen die Rede ist, geht es um das Siegel Gottes. In einer Vision sieht Johannes, wie Gottes Diener versiegelt werden, bevor Gericht über die Erde kommt: „Tut der Erde und dem Meer und den Bäumen keinen Schaden, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben“ (Offenbarung 7,3). Dieses Siegel zeigt: Diese Menschen gehören zu Gott. Sie stehen unter seinem Schutz und seiner Herrschaft. In den neutestamentlichen Briefen erfahren wir, dass dieses Siegel der Heilige Geist selbst ist, den Gott den Glaubenden gegeben hat (vgl. Epheser 1,13; 4,30; 2. Korinther 1,21–22).

Erst nach dem Siegel erwähnt die Offenbarung das Malzeichen des Tieres. Dieses Kennzeichen steht im Gegensatz zu Gottes Siegel. Es beschreibt eine falsche Loyalität – die Entscheidung, einer Macht zu folgen, die Gottes Platz einnehmen will. Die Frage lautet:

Wem gehört mein Herz? Gehöre ich zu Gott – oder lasse ich mein Leben von einer anderen Macht bestimmen?

Anfang der neuen Welt

Am Ende der Offenbarung lesen wir eine Vision, die alle vorherigen Bilder überstrahlt. Johannes sieht einen neuen Himmel und eine neue Erde. Leid, Schmerz und Tod sind verschwunden. Gott wohnt bei den Menschen. Die Bibel endet nicht mit Zerstörung, sondern mit Erneuerung. Die Welt wird nicht einfach beendet. Sie wird verwandelt. Darum endet die Bibel mit einem Satz, der wie ein Ruf durch die Geschichte

»Die Endzeit ist nicht das Ende der Hoffnung – sie ist der Anfang der Vollendung.«

klingt: „Komm, Herr Jesus!“ Dieser Ruf ist kein Ausdruck von Angst, sondern von Hoffnung. Denn der, der kommt, ist derselbe, der sein Leben für die Welt gegeben hat. Die Endzeit ist nicht das Ende der Hoffnung – sie ist der Anfang der Vollendung. Unser Leben in dieser Zeit ist deshalb geprägt von der Vorfreude auf seine Wiederkunft. Für viele wird sie so überraschend kommen wie ein Dieb in der Nacht. Doch für die, die zu Christus gehören, gilt eine andere Perspektive. Paulus schreibt: „Doch ihr, liebe Brüder und Schwestern, lebt ja nicht in der Finsternis. Also kann euch der Tag, an dem der Herr kommt, auch nicht wie ein Dieb in der Nacht überraschen. Ihr alle lebt im Licht; ihr gehört zum hellen Tag und nicht zur Nacht mit ihrer Finsternis“ (1. Thessalonicher 5,4–5). Genau auf diese Weise wollen wir unser Leben gestalten: im Licht.



Thomas Inhoff

Pastor im Missionswerk Karlsruhe

Regelmäßig zu Jesus blicken

Unsere Ermutigung der Woche kommt kostenlos in dein Postfach. Auch zum Anhören!

Jesus ist nicht nur für den Sonntag gekommen, sondern vor allem für unseren Alltag. Egal, ob zu Hause, im Büro oder Krankenhaus, in der Küche oder Werkstatt: Wir möchten dich regelmäßig mit einem kurzen Impuls ermutigen. Denn was hilft uns allen besser durch den Alltag, als regelmäßig unseren Blick auf Jesus zu richten?

Wenn du dich anmeldest, landet die E-Mail jeden Montagmorgen in deinem Postfach. Sie enthält einen kurzen biblischen Impuls und alltagsnahe Gedanken

mit der Erinnerung, dass wir einen Gott haben, für den nichts unmöglich ist. Seit wir mit diesen Mutmach-Mails begonnen haben, haben sich schon Tausende Empfänger angemeldet.

Wenn du lieber lauschst als liest, kannst du dir die Inhalte auch anhören: Einfach die Ermutigung der Woche abonnieren und auf den Button im Text klicken, schon wirst du weitergeleitet und kannst der Stimme von Isolde oder Daniel zuhören. Nutze die Chance, dich regelmäßig von Gottes Wort stärken zu lassen!

**Vertiefe
deinen
Glauben!**



Melde dich ganz einfach kostenlos an unter: missionswerk.de/ermutigung

»In christliche Bildung zu investieren, ist das beste Erbe«

Ein Interview mit Wolfgang Stock vom Verband Evangelischer Bekenntnisschulen

Wir wollen in die nächste Generation investieren und gründen eine Schule auf dem Gelände des Missionswerks. So wollen wir einen Ort schaffen, an dem Kinder und Jugendliche auf der Grundlage christlicher Werte geprägt und begleitet werden.

Die Planung einer Schule erfordert viel Vorbereitung und fachliche Planung. Dafür haben wir einen Mann mit viel Erfahrung und Expertise an unserer Seite: Professor Dr. Wolfgang Stock leitet den Verband Evangelischer Bekenntnisschulen.

Im März haben wir uns im Inspiration Center mit ihm zum Interview getroffen – und gemeinsam auch für dieses besondere Vorhaben gebetet. Schon in den ersten Minuten war spürbar: Wolfgang Stock sprudelt vor Freude, Vision und kreativen Ideen für diese Schule. Seine Begeisterung ist ansteckend und macht uns Mut, die nächsten Schritte mit Zuversicht und Erwartung zu gehen.

Sie haben über 150 christliche Schulen in Deutschland initiiert oder begleitet. Was treibt Sie dabei persönlich an?

Heute gibt es nur noch wenige bekennende Christen an staatlichen Schulen und seit mehr als zehn Jahren ist es Lehrern dort sogar verboten, über ihren Glauben zu sprechen – denn damit würde der „Schulfriede gestört“. Ein Kind aus gläubiger Familie wird in einer staatlichen Schulklasse heute nicht selten gemobbt. Da ist es ein Segen, dass

unsere Verfassung nicht nur Schulen auf biblischer Grundlage und mit ausschließlich gläubigen Lehrern erlaubt, sondern sie sogar noch mitfinanziert.

Welche Werte werden in christlichen Schulen bewusst gestärkt?

Erziehung und Bildung hängen zuallererst von Vorbildern ab. An einer christlichen Schule nach unserem Verständnis arbeiten nur gläubige Christen, vom Hausmeister bis zum Direktor. Jeder Schultag fängt mit einer biblischen Andacht an. Der Unterricht ist – wo es passt – von der Bibel und dem persönlichen Bekenntnis des Lehrers geprägt. Und das muss gar nicht heimlich geschehen, sondern ist Pflicht: Das Bundesverwaltungsgericht hat in einem wegweisenden Urteil entschieden, dass in einer evangelischen Bekenntnisschule das evangelische Bekenntnis täglich spürbar sein muss – sonst müsste sie geschlossen werden! An unseren Bekenntnisschulen finden Kinder und ihre Familien Rollenvorbilder und gelebtes Christentum. Kinder aus gläubigen Familien erleben die

Fortsetzung des Glaubenslebens von zu Hause. Kinder aus nicht gläubigen Familien kommen vielfach zu uns, weil unsere Schulen gut sind. Sie lernen Jesus und die Bibel kennen.

Welche Rückmeldungen hören Sie von Eltern, die sich bewusst für eine christliche Schule entscheiden?

Für gläubige Familien sind unsere Schulen eine Gebetserhörung, viele wählen sogar bei einem beruflichen Wechsel den Wohnsitz entsprechend. Und nicht gläubige Eltern sind erstaunt, dass Schule so wertschätzend, persönlich zugewandt, gewaltfrei und zugleich doch leistungsorientiert sein kann.

Wie verändert ein christliches Menschenbild den Umgang mit Leistung, Schwäche und Scheitern?

An unseren Schulen sind Schulnoten von einem bestimmten Alter an vorgeschrieben, aber niemand, vor allem kein Lehrer, definiert Kinder nach ihrer Leistung. Gott liebt jedes

Prof. Dr. Wolfgang Stock

war Hochschullehrer, Publizist und Journalist bei führenden deutschen Tageszeitungen. Heute ist er Generalsekretär des Verbands Evangelischer Bekenntnisschulen in Karlsruhe. Zum Verband gehören aktuell 224 Bildungseinrichtungen mit 42.000 Schülern und Kitakindern. Er ist Mitglied des Konvents der Evangelischen Allianz.





Kind, auch mit seinen Schwächen. Scheitern an Noten gibt es bei uns nicht. Oft sind unsere Schulen sogar die letzte Hoffnung der Jugendämter für Kinder, die an staatlichen Schulen „gescheitert“ sind.

Können Sie beschreiben, wie sich das Schulklima in christlichen Schulen anfühlt?

Auch bei uns gibt es Herausforderungen, Stress und manchmal Konflikte. Aber unter Christen kann man damit ganz anders umgehen als anderswo. Weil wir auch Kinder aus Familien aufnehmen dürfen, die unser Bekenntnis erst noch kennenlernen wollen, sind wir eines der größten Missionswerke in Deutschland.

Gibt es Beispiele von Absolventen, die besonders zeigen, was diese Schulform bewirkt?

Da habe ich eine Schülerin vor Augen, die an einer staatlichen Schule in einer Großstadt unglücklich war und in unsere Schule kam, dort schließlich ihr Abitur machte. Sie kam, ohne von Jesus zu wissen, bekehrte sich, wurde an ihrer Universität Organisatorin des Gebetskreises und Hauskreisleiterin. Jetzt hat sie gerade ihr Medizin-Examen bestanden und ist Ärztin.

Welche Rückmeldungen erhalten Sie von Lehrern, die an christlichen Schulen arbeiten?

Unsere Schulen sind mit ausreichend Lehrern gesegnet – ganz anders als

staatliche Schulen. Einige von uns haben sogar Wartelisten von Lehrern.

Wie kann eine christliche Schule hier zu einem Leuchtturm für die Stadt werden?

Wir werden „klein“ anfangen und tun, was jeder Nachfolger Jesu und jede Gemeinde tut – ihn bezeugen. Alles Weitere wird er schenken.

Was bewirkt eine Investition in eine christliche Schule gesellschaftlich gesehen?

Der frühere Bundesverfassungsrichter Ernst-Wolfgang Böckenförde hat vor 60 Jahren schon erkannt: „Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht schaffen kann.“ Deshalb schätzen zum Beispiel Politiker unsere Schulen: Hier werden die Werte gelebt und weitergegeben, auf die unser Staat nicht verzichten kann.

Was würden Sie jemandem sagen, der überlegt, in dieses Schulprojekt zu investieren?

In der heutigen Zeit in christliche Bildung und biblische Werte zu investieren, ist das beste Erbe, das man hinterlassen kann. Bekenntnisschulen können nur mithilfe von Spenden entstehen, denn die ersten drei Jahre gibt es keinerlei staatliche Zuschüsse. Wir dürfen da immer wieder unglaubliche Wunder erleben!

Wie werden Sie sich für die christliche Schule engagieren?

Ich werde mich da sehr, sehr gerne mit all meiner Erfahrung investieren. Ich werde im September in meinem bisherigen Auftrag als Generalsekretär des Verbands Evangelischer Bekenntnisschulen entpflichtet und habe deshalb viel Zeit für dieses Herzensanliegen!

Zukunftsprojekt christliche Schule

Immer wieder haben uns Freunde darauf hingewiesen, dass praktische Hilfe nicht nur im Ausland wichtig ist, sondern ebenso hier in Deutschland. Diese Sicht teilen wir von Herzen. Deshalb freuen wir uns sehr, dass wir nun konkret mit einem Schulprojekt starten können – in dem Wunsch, jungen Menschen eine starke biblische Grundlage für ihr Leben zu geben und gleichzeitig einen nachhaltigen Beitrag für unsere Gesellschaft zu leisten.





Mit einem Mal war alles anders

Hoffnung für Jerusalems Kinder und Familien

Der Start des Krieges im März im Nahen Osten hat alles verändert. Innerhalb weniger Stunden wurden Pläne zunichtegemacht, Unsicherheit breitet sich aus. Und dennoch gibt es Menschen, die weiterhin unbeirrt den Kindern helfen. Trotz Unruhe und Terror organisiert die Jerusalem Foundation täglich Notbetreuung für Kinder im Alter von 3 bis 15 Jahren an mehreren Standorten in und um Jerusalem. Für viele Familien ist das lebenswichtig. Denn sie stehen unter enormem Druck. Die Bewegungsfreiheit ist eingeschränkt, Alltag und Arbeitsplätze sind unsicher und die psychische Belastung ist groß.

Neben den Angeboten, bei denen Kinder liebevolle Zuwendung erleben, organisiert die Jerusalem Foundation interaktive Online-Angebote für Zeiten, wenn Aufenthalte im Schutzraum nötig sind oder Wege blockiert sind. So können Kinder auch dann Bildung bekommen und Gemeinschaft erleben.

Unser 59. Kindergarten

Mitten in dieser angespannten Situation geschieht etwas Bemerkenswertes: Der Bau des 59. Kindergartens wurde und wird trotz aller Herausforderungen fortgesetzt.

Gerade jetzt wird deutlich, wie wichtig diese Einrichtungen sind. Sie bieten Stabilität und Hoffnung, Kinder können hier lachen, spielen und lernen. Wir geben den Kleinsten eine Perspektive – selbst wenn die Welt um sie herum wankt. Und wir investieren in die Zukunft – auch wenn die Gegenwart unsicher ist.

Hilfe in Not

Neben Bildung und Betreuung organisiert die Jerusalem Foundation auch praktische Hilfe und verteilt Mahlzeiten an bedürftige Familien und ältere Menschen. In Zeiten wie diesen ist ein warmes Essen nicht selbstverständlich.

Im Moment ist Jerusalem teilweise sogar stärker gefährdet als die israelischen Gebiete am Gazastreifen. Sirenen, Sicherheitsmaßnahmen und Unsicherheit prägen das Leben der Menschen. Die Bedrohungslage kann sich täglich verändern. Gerade deshalb ist die Arbeit vor Ort so entscheidend.

Jetzt Hoffnung säen

Vielleicht fragst du dich: Was kann ich schon tun? Die Antwort ist: sehr viel.

- Mit deiner Spende hilfst du konkret, Betreuung, Mahlzeiten und unser 59. Kindergartenprojekt möglich zu machen.
- Ebenso entscheidend ist das Gebet: um Schutz für die Kinder, um Bewahrung der Einrichtungen, um Kraft für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um Gottes Eingreifen für den Frieden. Mit deinem Gebet beteiligst du dich an Gottes Handeln – auch in Situationen, die menschlich aussichtslos erscheinen.
- Mit deinem Interesse an der Situation und den Menschen und mit seinem Weitererzählen von unserer Arbeit verbreitest du Hoffnung. Gerade jetzt entscheidet sich, ob Kinder in Angst aufwachsen – oder ob sie erleben, dass sie nicht vergessen sind.

Deine Spende für Hilfe in Jerusalem

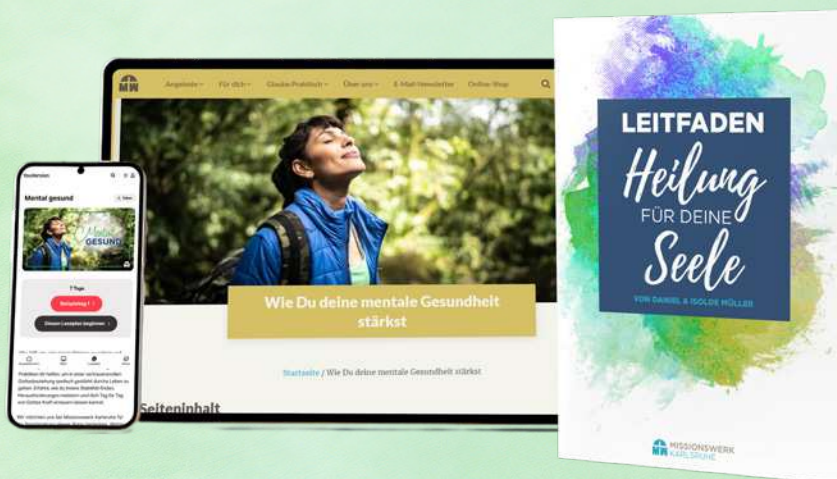
Unter dem Verwendungszweck „Hilfe in Jerusalem“ oder „Kindergartenbau“ kannst du die praktische Hilfe für Familien oder unser 59. Kindergartenprojekt unterstützen. Oder ergänze in deiner Überweisung den Vermerk „Zur freien Verwendung“, dann wird deine Spende dort verwendet, wo sie am nötigsten ist.

missionswerk.de/israelspende



Mental GESUND

Während wir meist wissen, was uns körperlich guttut, ist unser seelisches Wohlbefinden oft weniger greifbar. Dabei beeinflusst unsere mentale Gesundheit, wie wir denken, fühlen und handeln. Umso wichtiger ist es, auch innerlich gut für uns zu sorgen. Dafür haben wir passende Angebote zusammengestellt.



- Bibelleseplan »Mental gesund« auf YouVersion
- Webseite mit vielen Tipps und Infos
- Leitfaden »Heilung für deine Seele«

Diese und weitere Angebote findest du unter:

missionswerk.de/mentale-gesundheit



Magazin bestellen

Wir senden dir „Freude am Leben“ gerne kostenlos zu. Wenn du noch kein regelmäßiger Empfänger bist, bestelle dein Exemplar unter: missionswerk.de/magazin
Oder sende uns deine Postadresse an: Missionswerk Karlsruhe, Postfach 10 02 63, 76232 Karlsruhe

Wer wir sind

Das Missionswerk Karlsruhe ist eine überkonfessionelle christliche Kirche und eine soziale Stiftung unter der Leitung von Daniel und Isolde Müller.

Was wir tun

Wir möchten Menschen im Glauben ermutigen und ihnen in Sorge und Not helfen. Das tun wir in persönlichen Gesprächen, aber auch in unseren TV-Sendungen, in Veranstaltungen vor Ort und unterwegs und in unseren sozialen Projekten in Israel, Indien und Südafrika. Unseren Auftrag leben wir mithilfe von Spenden.

Wie wir beten

Wir bringen die Nöte von Menschen, unser Land und unsere Arbeit zu Gott, dem nichts unmöglich ist. Gerne beten wir auch für deine Anliegen – melde dich bei uns!

Wo wir anbeten

Jeden Sonntag feiern wir um 10 Uhr im Inspiration Center Gottesdienst. Komm uns besuchen, verfolge unseren Livestream im Internet oder höre unsere Live-Übertragung am Telefon: 01801 / 77 71 23
(der Telefonanbieter berechnet 0,039 € pro Minute, das Missionswerk ist nicht beteiligt).

MISSIONSWERK KARLSRUHE

Keßlerstr. 2-12 · 76185 Karlsruhe
Telefon: 0721/952300
E-Mail: info@missionswerk.de
Internet: missionswerk.de

Heilungstage 2026

Die Kraft von Pfingsten heute erleben

An Pfingsten feiern wir Gottes Geschenk an uns: seinen Heiligen Geist – Gottes Kraft für dein Leben. An diesen Heilungstagen wollen wir die wirksame Gegenwart des Heiligen Geistes bewusst einladen und uns danach ausstrecken, dass er heilt, aufrichtet und erneuert an Geist, Seele und Leib.

Zwei Gottesdienste mit viel Raum für Anbetung, Lobpreis, Erwartung und persönliches Gebet.

Sei dabei – du bist herzlich willkommen. Eine kostenlose Anmeldung ist erforderlich.

Samstag, 23. Mai

15 Uhr · Kaffee & Kuchen
16 Uhr · Teil 1 bis ca. 18:30 Uhr

Sonntag, 24. Mai

10 Uhr · Teil 2 parallel mit
Kids-Programm bis ca. 12:30 Uhr
Mittagessen im Anschluss

Jetzt
kostenlos
anmelden!

Melde dich jetzt an unter: missionswerk.de/heilungstage

